

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortshaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint viermal wöchentlich, Donnerstags und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis mittags 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Coblenzischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla

Nr. 83.

Freitag, den 10. Juli 1908.

7. Jahrgang.

Einhebung der katholischen Kirchenanlagen auf 1908 betr.

Die katholischen Kirchenanlagen sind von den Beitragspflichtigen in der denselben bereits bekanntgegebenen Höhe bis spätestens den 20. Juli dieses Jahres an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt das geordnete Beitreibungsverfahren. Ottendorf-Moritzdorf, am 2. Juli 1908.

Der Gemeindevorstand.

Verlässliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 9. Juli 1908.

Bei einem hiesigen Fleischmeister wurde durch den Latenteischbeschauser Herrn Rüttner vor einem 11 Monate alten Ochsen Milzbrand festgestellt. Der sofort zur näheren Untersuchung bezugener Bezirksarzt Herr Beger-Weiden bestätigte den Fall und wurde das Fleisch der Abdeckerei Weiden überwiesen.

Esperanto. Bekanntlich wird bei Kongressen des 4. internationalen Esperantistenkongresses in Dresden Goethes Drama „Iphigenie auf Tauris“ im königlichen Hofopernhaus in Esperanto aufgeführt. Das ganze Arrangement des Dramas und der Operette wird nach den Plänen des Leiters, Herrn Reichert vom Essing-Theater in Berlin, vollständig neu gestaltet. Die Aufführung wird auch abgesehen von der Sprache — ein Kunstereignis von hoher Originalität und Würde werden. Die einzelnen Akte werden durch Musikstücke aus der berühmten gleichnamigen Oper von Gluck verbunden. Der Esperanto-Text ist soeben vom Erfinder der Sprache selbst fertiggestellt worden und bei Müller und Borel in Berlin erschienen. Es ist nun doppelt interessant, zu hören, das auch die erste Esperanto-Oper bereits fertiggestellt ist und schon in diesem Sommer ihrer Aufführung entgegensteht. Es ist eine Oper des sächsischen Komponisten Felix Stoller. Sie trägt den Titel „Die Pyra“, und der Text ist in der Esperanto-Sprache geschrieben, deren Wohlklang sich ausgezeichnet zur Betonung eignet. Die ersten Aufführungen des bemerkenswerten Werkes sollen im Sommer in mehreren böhmischen Kurorten stattfinden, dort, wo sich ein internationales Publikum zusammenfindet, das nun einerseits Gelegenheit hat, zum Teil gemeinsam die Sprache des Werkes zu verstehen, andererseits ein gutes Nichterpublikum für das interessante Experiment bilden wird. Der Renner besteht allerdings nicht der sprachliche Zweifel an einem vollen Erfolg, sondern die Esperanto-Sprache in Betracht kommt. Die Aufführung wird in diesem Sommer in Karlsbad sehen.

Das Jahr hat seinen Höhepunkt überschritten, es geht nunmehr wieder bergab. Wenn auch die Sonne noch so golden vom blauen Himmel lacht und die langen Tage des Sommers auskosten lassen, wenn auch gleich Weilen die heißen Strahlen hernieder auf die Erde, so ist doch die schönste Zeit des Jahres vorbei. Das lichte Hochzeitsjahr färbt sich dunkler, die Blume verblüht, die Frucht, sie treibt. Auch im großen Vogelreich macht sich bereits eine Unruhe bemerkbar. Wahl stellen elische Arten zur zweiten Brut und andere rüsten schon wieder zum Aufbruch.

Eine sehr zeitgemäße Anordnung hat die königliche Bezirkschulinspektion an die Schulvorstände der Amtshauptmannschaft Leipzig getroffen. Es ist täglich wahrzunehmen — heißt es —, daß Kinder beim Herannahen von Sommerferien, Radfahren und Kraftfahrzeugen im letzten Augenblicke die Fahrbahn der Wagen zu kreuzen versuchen oder sich wohl auch mutwilligerweise auf die Fahrbahn stellen, um ihren Wagemut zu erweisen oder die Wagenführer oder Radfahrer zu belästigen, und dann erst unmittelbar vor dem Fahrzeug zur Seite springen. Es ist sogar vorgekommen,

daß Kinder vorüberkommende Wagen, namentlich aber Autos von Automobilen, mit Schmutz oder Steinen beworfen haben. Hierdurch werden die Kinder selbst gefährdet und der öffentliche Verkehr in bedenklicher Weise beeinträchtigt und in Gefahr gebracht. Die Schulvorstände werden deshalb veranlaßt, die Verkehrsschulung anzuweisen, die Kinder in geeigneter Weise auf das Unzulässige und auf die Folgen dieses Gebahrens aufmerksam zu machen und sie über angemessenes Verhalten diesen Fahrzeugen gegenüber zu belehren.

Wagung für Landwirte. Die Mitteilungen des landwirtschaftlichen Kreisvereins zu Dresden veröffentlicht folgende Warnung: „Unter der Bezeichnung Garantiert fein gemahlens Thomas-Phosphormehl „Schwertmarke“ wird ein in der Farbe dem echten Thomasmehl ähnliches Pulver zunächst durch Vertreter im Kreis Görlitz in den Handel gebracht. Das Mehl ist in Säcken verpackt, deren Aufdruck in der Form an den der „Starnmark“ erinnert. In der Anpreisung ist darauf hingewiesen, daß die Frucht einwachsen niedriger sei als bei Bezügen von den Thomasphosphatfabriken in Berlin. Eine Garantie für den Gehalt wird nicht gegeben. Die Untersuchung in Dresden ergab nur 2,97 Proz. zitroneisensäurelösliche Phosphorsäure und 8,28 Proz. Gesamtphosphorsäure. Der Preis dieses Thomasphosphormehls „Schwertmarke“ beläuft sich loco Görlitz auf 8,70 Mk. pro 100 Kilogramm. Da nun das Mehl knapp 3 Proz. zitroneisensäurelösliche Phosphorsäure enthält, so kostet ein Kilogramm derselben 1,25 Mk. während der entsprechende Preis bei dem Thomasmehl der Thomasphosphatfabriken nur circa 0,88 Mk. beträgt. Die Phosphorsäure der „Schwertmarke“ ist also fast viermal so teuer, wie die des echten Thomasmehls. Dies geschieht wohl als Begründung dafür, daß vor dem Ankauf der „Schwertmarke“ eindringlich gewarnt werden muß.“

Dresden. In der Aktiengesellschaft vorm. Seidel und Naumann sind im Laufe der Jahre nicht weniger als 28 Ehrenzeichen und 101 Ergänzungen für Treue in der Arbeit an Meister und Arbeiter des Betriebes verteilt worden. Die Fabrik, die vielfach mit Arbeiterbewegungen zu tun hatte, verstand es trotzdem, sich einen treuen Arbeiterstamm zu sichern.

Die Elbschiffahrt ist infolge des niedrigen Wasserstandes zur Zeit recht gefährdet. Die gefährdeten Heger kommen da und dort im Bett des Stromes zum Vorschein, und immerfort laufen Meldungen von dem Festfahren von Fahrzeugen an. Die Folge davon ist, daß sorgfältiger die Schifffahrt zwischen Auffig und Prag eingestellt wurde. Bei andauernd niedrigem Wasserstande dürfte auch auf weiteren Strecken der Verkehr zum Einstellen gelangen. Jetzt zeigt hier der Pegel 188 Centimeter unter Null an; vor vier Jahren ruhte bei dem seit längerer Zeit niedrigsten Stande von 228 Centimeter unter Null jeder Verkehr.

Der Besondere Dampfer „Nisa“ der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft geriet auf der Fahrt zwischen Bismal und Sebusein hinter Auffig auf einen Stein und erhielt ein großes Leck. Die Passagiere, von denen niemand zu Schaden kam, wurden von einem andern Dampfer übernommen und das beschädigte Fahrzeug nach der Werft bugsiert.

Blasewitz. Durch die Unachtsamkeit einer Radfahrerin wurde hier am Montag abend auf der Volkemayer Straße ein Automobilunfall verursacht. Die Radfahrerin achtete nicht auf das Warnungssignal des Kraftwagens, sondern fuhr auf ihn los, so daß der Chauffeur, um ein Unglück zu verhüten, nach der Seite lenkte. Hierbei fuhr er mit solcher Gewalt an einen Baum an, daß die Fenster Scheiben des Wagens zerbrachen und die Glasplitter die beiden Kinder des mitfahrenden Vaters, Herrn Bergdirektor N., an den Händen und im Gesicht ziemlich schwer verletzten.

Leppersdorf. Bei Beginn der Jagdzeit für männliches Edelwild wurde auf hiesigen Revier durch den dortigen Jagdpächter ein weißer Sabelbock zur Strecke gebracht. Zu wiederholten Malen traten in dieser Gegend weiße Rehe auf.

Stolpen. Von dem früh ein halb acht Uhr von Pirna nach Neustadt i. S. verkehrenden Personenzug mit Güterförderung sind heute auf hiesigem Bahnhof beim Rangieren die Lokomotive und zwei Güterwagen im Zweiggleis Chert entgleist. Personen sind nicht verletzt worden.

Ramenz. Der wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilte frühere Lohnführer des Ralbes wurde am Mittwoch früh in seiner Zelle erhängt aufgefunden. Ralbes sollte vormittags an das Landgericht Baunzen eingeliefert werden.

Meißen. Vier Stig der Gelegenheitsarbeiter Misch über das eiserne Gitter der alten Brücke auf dem Vorsprung des mittleren Strompfeilers. Von hier aus stürzte er sich kopfüber auf das Vorlager des Pfeilers, wo er tot liegen blieb. Vom Lande aus wurde er von herbeieilenden Schiffern in einem Kahn weggeholt und ans Ufer gebracht. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Die Sachverständigen in Neblaus, angelegentlich Prof. Endler und Dr. Schellenberger haben die Untersuchung der Weinberge von Meißen und seiner Umgebung auf das Vorkommen der Neblaus und anderer Parasiten begonnen und gedenken die Begehung in drei Wochen zu beenden.

Oschag. Seinen schweren Verletzungen erlag im hiesigen Krankenhaus der kürzlich in der Mühle Mannschag verunglückte Mühlknappe Hartmann. — Durch den Schlag eines Pferdes erlitt der Autobesitzer Döring in Lampendorf einen komplizierten Schädelbruch. Der Schwerverletzte wurde erst geraume Zeit danach im Stalle bewußlos aufgefunden. Sein Zustand ist bedenklich.

Leipzig. Beim Radfahren kam am Dienstag abend in der Dreien-Strasse in L. Anger-Grottenhof der Soldat Schräppler der 8. Kompagnie des 107. Regiments zu Fall. Er erlitt bei dem Sturz eine Gehirnerschütterung. Bestimmungslos brachte man den Schwerverletzten nach der dritten Sanitätswache und von dort nach dem Garnison-Spazett. Dort ist er der schweren Verletzung erlegen. Der Bedauernswerte stand erst im 21. Lebensjahre.

Die Dresdner Gastwirte haben bekanntlich den Soldaten und Soldatinnen der Heilsarmee den Zutritt zu ihren Lokalen verboten, da sie sich durch die Ziele dieser Sekte geschädigt fühlen. Ein gleicher Antrag ist jetzt auch in der letzten Sitzung des Vereins Leipziger Gastwirte gestellt worden, der voraussichtlich Annahme finden wird.

Leipzig. Die Einverleibungsfrage kommt erneut ins Rollen. Eine Besprechung des neuen Oberbürgermeisters Dr. Dittich mit den beteiligten Gemeindevorständen der hiesigen Vorortgemeinden hat dazu geführt, daß die Gemeinderäte erneute Eingaben in dieser Angelegenheit an die königliche Amtshauptmannschaft richten sollen, einem Wunsch der Regierung entsprechend. Der Instanzenweg soll noch einmal beschritten werden und die ganze Angelegenheit möglichst vor dem Wiedervereinigen des Landtages ihre Erledigung finden. Oberbürgermeister Dr. Dittich stellt als Einverleibungsstermin den 1. Januar 1910 in Aussicht. Es handelt sich um die Gemeinden Dösen, Döllitz, Probstheide, Süditz, Sünzig und Möckern. Die Gemeinde Möckern will die Einverleibung schon für 1909 betreiben.

Freiberg. Im Anschluß an die Verurteilung der Grete Veier zum Tode durch das Schwurgericht in Freiberg ist berichtet worden, man dürfte annehmen, daß der Vertreter des Justizministeriums, welcher der Verhandlung beigewohnt hatte, ein vom Verteidiger einzureichendes Gnadengesuch befürworten werde. Wie das amtliche „Dresdner Journal“ meldet, entbehrt diese Annahme jeder Begründung. Der Vertreter des Justizministeriums hat sich jeder Äußerung oder auch nur entferntesten Andeutung über diese Aussichten eines Gnadengesuchs ganz gänzlich enthalten.

Die gänzliche Abrüstung des Bergbaues wirkt bereits ihre Schatten voraus. So wird die historische Bergparade am Streittage (22. Juli) in Zukunft nicht mehr stattfinden. Der Grund ist dem Vernehmen nach rein materieller Natur. Man will den Teilnehmern die Kosten für die Anschaffung neuer Paradebekleidung für die wenigen Jahre, die für die Streittageparade überhaupt noch in Betracht kommen können, nicht mehr zumuten. Der Streittag selbst aber bleibt wie bisher ein freier Tag für die Berg- und Hüttenleute.

Chemnitz. Von den abends 8 Uhr 20 Minuten von hier nach Weichselburg verkehrenden Personenzüge hat sich vorgestern zwischen Mahndorf und Stein-Chemnitz ein Mann überfahren lassen. Der Unglückliche erlitt Verletzungen am Kopfe sowie einen Bruch des linken Oberschenkel.

Plauen. Am Sonntag abend um dreiviertel 8 Uhr ist der Ballon des Chemnitzer Luftschiffers Paul Spiegel, der nachmittags hier aufgestiegen war, in der Nähe der Stadt Aich hart an der österreichisch-bayrischen Grenze gelandet. Etwa fünf Minuten von der Landungsstelle entfernt fand das Schiffsfest statt; von dort liefen Tausende dem rasch sinkenden Ballon nach. Als letzter nur noch wenige Meter über dem Erdboden schwebte, stieg er ein Stück über dem Bahngleise entlang, auf dem man in kurzer Entfernung den von Hof kommenden Personenzug herandröhen sah. Der Menschenmenge demütigste sich eine große Erregung. Da erhob sich plötzlich der Ballon nochmals und — der Zug dampfte knapp darunter hinweg. Etwa 100 Meter von dieser Stelle entfernt, an dem Saum eines Waldes berührte die Gondel sodann den Erdboden.

Dieser entstieg außer dem Leiter des Ballons eine Dame. Inzwischen war die Menschenmenge um den Ballon zu Tausenden angewachsen. Plötzlich entstand in der Masse wieder eine Aufregung; es waren nämlich ein Mann und drei Kinder, die sich unvorsichtigerweise dem Ballon auf der Seite, nach der das Gas ausströmte, zu weit genähert hatten, infolge des ausströmenden Gases zusammengebrochen und wurden bewußlos vom Plage getragen. Eines der Kinder erholte sich rasch wieder, bei dem Manne und den beiden andern Kindern dauerte es längere Zeit, bis sie die Besinnung wiedererlangten. Der Luftschiffer konnte später ungehindert mit Hilfe mehrerer Männer die Bergung des Ballons vornehmen.

Lößnitz i. G. Auf dem Wege zwischen Lößnitz und dem oberen Ortsteil von Alberoda innerhalb böhmischer Flur wurde von dem Handarbeiter F. von hier an der 15-jährigen Fabrikarbeiterin Th. in der Nacht ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt. Das Mädchen befand sich auf dem Heimwege von einem Vergnügen in Alberoda. Plötzlich wurde die Th. von dem Manne, der ihr jedenfalls unbemerkt gefolgt ist, ergriffen, in den Straßengraben geworfen, gewürgt und mißbraucht. Der Unhold wurde festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht übergeben.